

Carus Sterne gehörte zu den glücklichen Naturen, denen der echte Volkslehrer-Beruf in der tiefsten Anlage im Blute lag. Seiner ursprünglichen Gabe nach war er zweifellos eine durch und durch ästhetische Natur. Lebensschicksale und ein Zug der Zeit führten ihn in die Naturwissenschaft. Er würde sich in ihr unglücklich gefühlt haben und sie wohl nur als eine kurze Durchgangsstation benutzt haben, wenn nicht die gerade aufblühende Entwicklungslehre ihm einen Ausweg gezeigt hätte: den Ausweg nämlich, seine ästhetisch ordnende und plastisch rekonstruierende Gabe in den Dienst der Volkslehre zu stellen zur Vermittlung der großartigen neuen darwinistischen Resultate. Verhieß es doch nichts Geringeres als eine neue „Schöpfungsgeschichte“, eine real beweisbare Erzählung vom geschichtlichen Werden der ganzen sichtbaren Welt, einen historisch angeschauten „Kosmos“. Die ästhetische Ordnung, die diese wunderbaren Dinge zu ganzer Wirkung aufreichte, erschien gerade vor diesem Stoff zugleich als die erfolgreichste Verbündete der Philosophie auf einem ganz unbetretenen Wege. An dieser Stelle ist das Buch „Werden und Vergehen“ entstanden, das dem Namen Carus Sterne Weltruf gegeben hat.

Ernst Ludwig Eduard Krause war ein Sohn der Mark, in Zielenzig in der Neumark am 22. November 1839 geboren. Über seinen Entwicklungsgang liegen mir einige Notizen von seiner Hand vor, die jedenfalls die charakteristischsten Linien geben. Bei seiner „ursprünglich geringen Anlage und Neigung für alte Sprachen“ bezeichnet er es als günstiges Schicksal, „nicht einem Gymnasium, sondern einer Realschule (in Meseritz)“ zu seiner Ausbildung übergeben worden zu sein. Eine ausgesprochene Liebe für klassische Studien und weitgehende Belesenheit in der antiken Literatur, die er sich also autodidaktisch erworben hatte, ist gleichwohl später so sehr ein charakteristischer Zug in seinem Bilde gewesen, daß ich selbst ihn lange und bis zu einer mündlichen Aufklärung geradezu für einen erst später zur Naturwissenschaft abgeschwenkten klassischen Theologen gehalten habe. Die Realschule zu Meseritz, von dem bekannten Entomologen Professor Hermann Löw geleitet, besaß außergewöhnlich reiche naturwissenschaftliche Lehrstunden und Lehrmittel bei trefflichsten Lehrkräften. Den Naturfimmel des Knaben weckten früh die schönen fossilen Bernsteininsekten in des Direktors Sammlung, sowie „Exkursionen mit dem Oberlehrer Rade, der den an silurischen Versteinerungen überaus reichen „Schanzenberg“ beinahe bergmännisch in Stollen ausbeutete“ und „dem wißbegierigen Schüler das Interesse für die Geschichte des Erdballs und seiner vorzeitlichen Bewohner früh einimpfte.“ Bescheidene häusliche Verhältnisse führten, als es zu einer Berufswahl kam, zunächst zu einem Kompromiß mit dieser erwachenden Neigung: Krause schlug die Apothekerlaufbahn ein. Das Schicksal hat ihn später von dieser wenigstens nicht ganz so weit verschlagen, wie seinen Landsmann Theodor Fontane, mit dem er in ausgesprochener Weise Zeit seines Lebens einen Zug gemein hatte: die Abneigung gegen Feierlichkeit, Pose und Burschau-